

Konjunkturprognose

Prognose Schweiz

Im 3. Quartal lag das BIP-Wachstum der Schweiz im Rahmen der Erwartungen, gestützt insbesondere durch die Binnennachfrage. Der private Konsum stieg robust, getragen u. a. von Aufholeffekten von der Corona-Krise in den Bereichen Tourismus und Freizeit. Stützend wirkte sich dabei die gute Lage am Arbeitsmarkt aus. Im 3. Quartal stieg die Beschäftigung weiter an, wenn auch weniger stark als zuvor, und die Arbeitslosigkeit ging im November auf den tiefsten Stand seit 2001 zurück. Angesichts rückläufiger Erdölpreise stabilisierte sich die Teuerung im Herbst bei 3,0 %, leicht unter den Werten, die in der Konjunkturprognose des Bundes von September erwartet worden waren.

Für das laufende 4. Quartal zeichnet sich erneut eine unterdurchschnittliche Entwicklung der Schweizer Wirtschaft ab. Die Konjunkturindikatoren haben sich zuletzt etwas abgeschwächt, sie vermitteln aber weiterhin ein sehr heterogenes Bild. Während die Konsumentenstimmung im Oktober auf einen historischen Tiefstwert zurückgegangen ist, befinden sich die PMI der Industrie und der Dienstleistungen nach wie vor merklich über der Wachstumsschwelle. International sind die Hinweise auf eine Konjunkturabschwächung deutlicher.

Der weitere Konjunkturverlauf hängt entscheidend von der weltwirtschaftlichen Entwicklung sowie von der Energieversorgung ab. Zuletzt stellte sich die Energielage in Europa weniger kritisch dar als noch bei der letzten Prognose von September. Die europäischen Gasspeicher sind besser gefüllt als erwartet und die Pegel der Schweizer Stauseen überdurchschnittlich hoch. Die Energiepreise im Grosshandel liegen deutlich unter den Höchstständen vom vergangenen Sommer, auch wenn sie weiterhin deutlich über historischen Niveaus liegen. Für ihre Prognose geht die Expertengruppe wie bis anhin davon aus, dass eine ausgeprägte Energiemangellage mit breitflächigen Produktionsausfällen sowohl im laufenden als auch im kommenden Winter ausbleibt.

Die Energielage in Europa dürfte aber im laufenden wie im kommenden Winter angespannt bleiben und die

Preise für Gas und Strom hoch. Zusätzlich dürften die international hohe Inflation und die gestiegenen Zinsen die Nachfrage bremsen. In China wird die Konjunktur massgeblich durch die Corona-Eindämmungsmassnahmen gebremst, auch wenn zuletzt gewisse Lockerungen angekündigt wurden. In der Summe geht die Expertengruppe für die kommenden zwei Jahre von einer unterdurchschnittlichen Entwicklung der Weltnachfrage aus (Abbildung 31, Tabelle 5). Dies wirkt sich auch auf die exponierten Bereiche des Schweizer Aussenhandels aus.

Einiges spricht aber dafür, dass die Schweiz im internationalen Vergleich relativ glimpflich durch die kommenden Quartale kommen könnte. Zum einen ist die Schweizer Industrie deutlich weniger energieintensiv als zum Beispiel die deutsche, sodass sich die gestiegenen Energiepreise weniger stark auswirken dürften. Zum anderen spielen Industriebranchen, die typischerweise wenig von Konjunkturschwankungen betroffen sind, in der Schweiz eine besonders grosse Rolle. Dazu zählt etwa die pharmazeutische Industrie. Schliesslich liegen die Inflationsraten deutlich unter jenen in anderen Industrieländern, sodass von einer moderateren Reaktion der Geldpolitik ausgegangen werden kann. Mit einer ausgeprägten Schwächephase der Konjunktur ist trotzdem zu rechnen.

Auch in der Schweiz sind höhere Inflationsraten als in den vergangenen Jahren zu erwarten. Nach 2,9 % im Jahr 2022 dürfte die Inflation 2023 bei 2,2 % zu liegen kommen (Prognosen von September: 3,0 % respektive 2,3 %), u. a. im Zuge der höheren Stromtarife für Haushalte ab Januar 2023. Jedoch lassen die aktuellen Umfragen im kommenden Jahr spürbare Nominalloohnerhöhungen erwarten, und die AHV- und IV-Renten wurden per Januar 2023 erhöht. Beides dürfte die inflationsbedingten Kaufkraftverluste begrenzen. Ausserdem hat zumindest ein Teil der privaten Haushalte während der Corona-Krise erhebliche Ersparnisse bilden können, die zur Abfederung eingesetzt werden könnten. Insgesamt erwartet die Expertengruppe, dass die privaten Konsumausgaben in den kommenden Quartalen moderat steigen werden (Abbildung 33, Tabelle 4).

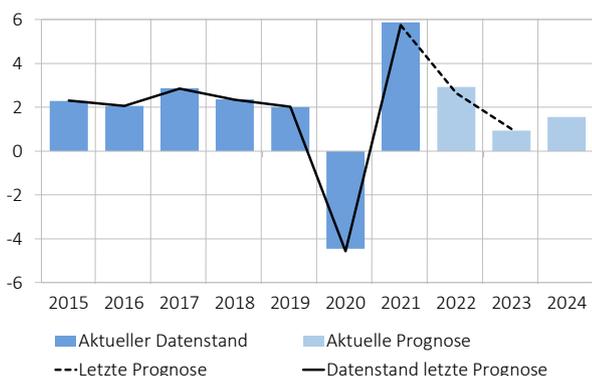
Die unterdurchschnittliche Entwicklung der Weltnachfrage und die steigenden Zinsen dämpfen auch die Investitionstätigkeit in der Schweiz. Insbesondere dürften sich die Bauinvestitionen, nach einem deutlichen Rückgang im laufenden Jahr, über den gesamten Prognosehorizont nur schwach entwickeln.

Vor diesem Hintergrund prognostiziert die Expertengruppe für das Jahr 2023 ein Wirtschaftswachstum in der Schweiz von 1,0 % (Prognose von September: 1,1 %), nach 2,0 % im Jahr 2022 (unveränderte Prognose; Abbildung 32). Damit würde sich die Schweizer Wirtschaft schwach entwickeln, ohne aber in eine Rezession zu geraten. Die konjunkturelle Abkühlung dürfte sich auch am Arbeitsmarkt bemerkbar machen und die Arbeitslosigkeit etwas zunehmen. Nach 2,2 % im Jahresdurchschnitt 2022 würde die Arbeitslosenquote 2023 bei 2,3 % zu liegen kommen.

Nach einem angespannten Winter 2023/2024 sollte sich die Energielage in Europa allmählich normalisieren. Zudem sollten die Inflationsraten global zurückgehen und die Weltwirtschaft graduell an Schwung gewinnen. Dann würde auch in der Schweiz eine allmähliche Erholung einsetzen. Die Expertengruppe prognostiziert für das Gesamtjahr 2024 ein leicht unterdurchschnittliches Wirtschaftswachstum von 1,6 % bei einer Inflationsrate von 1,5 %. Die Arbeitslosenquote dürfte nochmals leicht ansteigen und im Jahresdurchschnitt bei 2,4 % liegen.

Abbildung 31: Weltnachfrage

BIP der wichtigsten Handelspartner der Schweiz, exportgewichtet, real, saisonbereinigt, ggü. Vorjahr in %



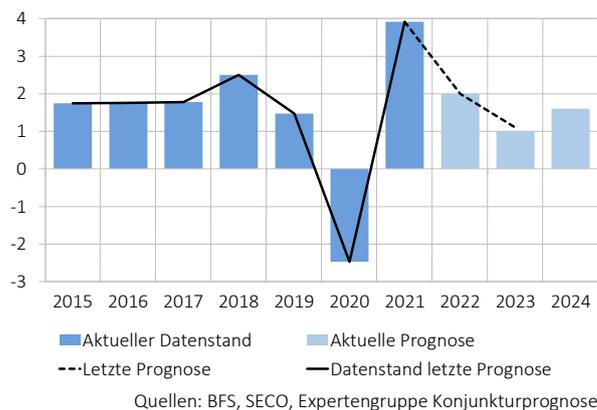
Quellen: Statist. Ämter, OECD, IWF, Expertengruppe Konjunkturprognosen

Risiken

Eine Energiemangellage in diesem Winter ist zuletzt weniger wahrscheinlich geworden. Dagegen sind entsprechende Risiken für den kommenden Winter 2023/2024 in den Vordergrund gerückt. Die Lage könnte sich insbesondere dann zuspitzen, wenn die europäischen Gasspeicher bereits in den kommenden Monaten stark beansprucht

Abbildung 32: BIP-Prognose, Sportevent-bereinigt

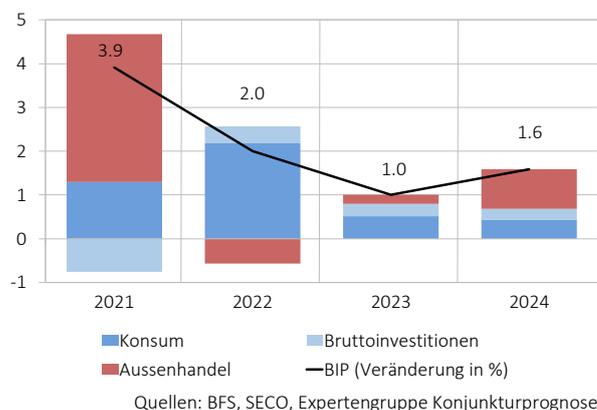
Real, saisonbereinigt, Veränderung zum Vorjahr in %



Quellen: BFS, SECO, Expertengruppe Konjunkturprognosen

Abbildung 33: Wachstumsbeiträge, Sportevent-bereinigt

Real, saison- und Sporteventbereinigt, Beiträge der Komponenten in Prozentpunkten, 2022 bis 2024: Prognosen



Quellen: BFS, SECO, Expertengruppe Konjunkturprognosen

würden. Sollte es in Europa zu einer ausgeprägten Energiemangellage mit Produktionsausfällen auf breiter Basis und einem deutlichen Abschwung kommen, wäre auch in der Schweiz mit einer Rezession bei gleichzeitig hohem Preisdruck zu rechnen (**Negativszenario**).

Daneben besteht das Risiko, dass sich die Geldpolitik stärker auf die Realwirtschaft auswirkt als angenommen. Die Inflation könnte sich international als persistenter erweisen als bislang unterstellt, womit ein restriktiverer Kurs der Geldpolitik nötig werden könnte. Angesichts steigender Zinsen haben sich auch die Risiken im Zusammenhang mit der global stark angewachsenen Verschuldung erhöht. Die Risiken von Korrekturen an den Finanzmärkten bleiben weiter gross. Im Immobiliensektor bestehen im Inland wie international ebenfalls weitere Risiken.

Rückschläge bei der Pandemie, z. B. aufgrund neuer Virusvarianten, sind nicht auszuschliessen. Stark einschränkende Corona-Massnahmen könnten insbesondere die chinesische Wirtschaft weiter schwächen – mit Auswirkungen auf die globale Konjunktur.

Möglich ist aber auch eine günstigere Entwicklung als in der Konjunkturprognose unterstellt. Dies etwa, falls sich die Energielage in den kommenden Quartalen glimpflicher als erwartet entwickelt bzw. schneller entspannt. In einem solchen **Positivszenario** wäre mit tieferen Inflationsraten und einer robusteren Nachfrage im In- und Ausland zu rechnen.

Tabelle 4: Konjunkturprognosen Schweiz, Dezember 2022¹¹
Ohne gegenteilige Angabe Veränderungen in %, Beiträge in Prozentpunkten,
BIP und Komponenten: real, saisonbereinigt

	2021	2022 *	2023 *	2024
Bruttoinlandprodukt (BIP) und Komponenten, Sportevent-bereinigt**				
BIP	3.9	2.0 (2.0)	1.0 (1.1)	1.6
Privater Konsum	1.7	4.1 (4.0)	1.5 (1.4)	1.3
Staatskonsum	3.5	1.1 (0.3)	-2.1 (-2.5)	-2.1
Bauinvestitionen	-3.0	-4.0 (-2.2)	-0.2 (-0.2)	0.1
Ausrüstungsinvestitionen	8.1	2.5 (1.7)	1.7 (1.7)	1.4
Warenexporte	10.7	2.5 (1.3)	3.0 (1.5)	4.9
Dienstleistungsexporte	8.0	10.2 (10.4)	4.7 (3.2)	3.5
Warenimporte	4.3	8.2 (6.7)	2.0 (1.2)	3.3
Dienstleistungsimporte	4.3	5.7 (3.9)	7.0 (4.2)	4.5
Beiträge zum BIP-Wachstum, Sportevent-bereinigt**				
Inländische Endnachfrage	2.4	2.3 (2.1)	0.8 (0.7)	0.7
Aussenhandel	3.4	-0.6 (-0.3)	0.2 (0.1)	0.9
Arbeitsmarkt und Preise				
Vollzeitäquivalente Beschäftigung	1.0	2.7 (2.7)	0.7 (0.7)	0.7
Arbeitslosenquote in %	3.0	2.2 (2.2)	2.3 (2.3)	2.4
Landesindex der Konsumentenpreise	0.6	2.9 (3.0)	2.2 (2.3)	1.5
BIP, nicht Sportevent-bereinigt	4.2	2.1 (2.1)	0.7 (0.8)	1.9

Quellen: BFS, SECO

* Prognosen der Expertengruppe Konjunkturprognosen des Bundes, vorherige Prognosen in Klammern: Dienstleistungsexporte, Dienstleistungsimporte und der Aussenhandel sind nicht Sportevent-bereinigt.

** Von Sportevent-Effekten betroffen sind: BIP, Dienstleistungsexporte, Dienstleistungsimporte, Aussenhandel.

Tabelle 5: Internationale und monetäre Rahmenbedingungen, Dezember 2022¹²
Ohne gegenteilige Angabe Veränderungen in %, BIP und Weltnachfrage: real, saisonbereinigt

	2021	2022 *	2023 *	2024
BIP international				
USA	5.9	2.0 (1.8)	0.8 (1.3)	1.3
Euroraum	5.3	3.3 (3.2)	0.6 (0.6)	1.3
Deutschland	2.6	1.9 (1.7)	0.0 (0.1)	1.2
Vereinigtes Königreich	7.5	4.4 (3.4)	-0.4 (0.1)	1.0
Japan	1.7	1.5 (1.7)	1.5 (1.6)	1.1
Bric-Länder	7.6	3.2 (2.3)	3.7 (4.1)	4.4
China	8.1	3.0 (2.5)	4.5 (5.0)	4.6
Weltnachfrage	5.9	2.9 (2.6)	0.9 (1.0)	1.6
Erdölpreis in USD pro Fass Brent	70.7	101.3 (103.4)	84.3 (89.5)	79.1
Schweiz				
Saron in %	-0.7	-0.2 (-0.2)	1.2 (1.0)	1.3
Rendite 10-jährige Staatsanleihen in %	-0.3	0.8 (0.7)	1.4 (1.2)	1.5
Realer Wechselkursindex	-2.6	-0.7 (-0.6)	0.3 (0.8)	0.0

Quellen: SECO, entsprechende statistische Institutionen

* Annahmen der Expertengruppe Konjunkturprognosen des Bundes, Annahmen zur vorherigen Prognose in Klammern

¹¹ Warenexporte und -importe sowie Wachstumsbeitrag des Aussenhandels: ohne Wertsachen.

¹² Bric-Länder: Gewichtetes Aggregat des BIP zu Kaufkraftparitäten (IWF) von Brasilien, Russland, Indien, China.

Szenarien

Angesichts gut gefüllter Gasspeicher in Europa und der milden Temperaturen zu Beginn der Heizperiode ist die Wahrscheinlichkeit einer Energiemangellage im laufenden Winter in den vergangenen Monaten gesunken. Die Unsicherheit bleibt aber gross. Insbesondere bestehen entsprechende Risiken auch für den kommenden Winter 2023/2024. Vor diesem Hintergrund aktualisiert das SECO die zwei alternativen Konjunkturszenarien vom September 2022¹³. In diesen werden eine deutlich negativere Entwicklung (Negativszenario) respektive eine positivere Entwicklung (Positivszenario) der **Gasversorgung** in Europa unterstellt (Abbildung 34). Die Schweizer Wirtschaft wäre auf vielfältige Weise davon betroffen. Wichtige Wirkungskanäle werden im Folgenden illustriert.

Im **Negativszenario** wird angenommen, dass es in Europa sowohl im laufenden als auch im kommenden Winter zu ausgeprägten Engpässen beim Gas kommt, und dass die Versorgungslage mindestens bis Mitte 2024 angespannt bleibt. Dazu könnte eine Kombination von nachfrageseitigen und angebotsseitigen Faktoren führen. Beispielsweise könnten beide Winter besonders kalt ausfallen und zu einem erhöhten Bedarf an Heizenergie führen; aufgrund von Ausfällen anderer Energiequellen wie etwa Atomkraftwerken könnte eine verstärkte Verstromung von Gas nötig werden; Schwierigkeiten bei der Lieferung von Flüssiggas nach Europa könnten das Angebot beschränken. Annahmegemäss käme es im Negativszenario sowohl gegen Ende des Winters 2022/2023 als auch im Winter 2023/2024 zeitweise zu Kontingentierungsmassnahmen und damit verbundenen Produktionsausfällen in der europäischen Industrie, womit sich die Probleme der globalen Lieferketten wieder verschärfen würden.

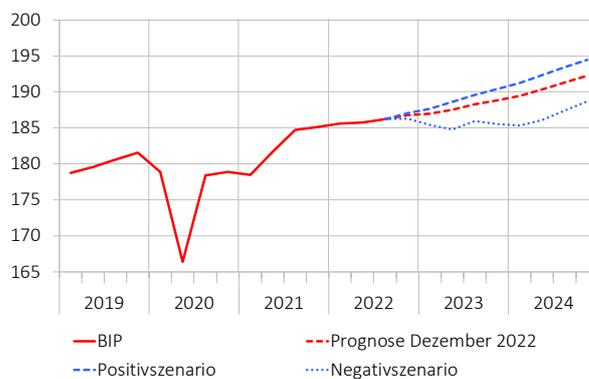
An den europäischen Grosshandelsmärkten wäre bei einer ausgeprägten Knappheit mit weiteren starken Preisanstiegen für Energieträger zu rechnen. In der Folge wären Haushalte und Unternehmen stark belastet und die Inflation würde weiter stark steigen. Dies würde eine stärkere geldpolitische Reaktion nach sich ziehen mit zusätzlichen bremsenden Effekten auf die Nachfrage. Im Ergebnis käme es im Euroraum sowohl in diesem als auch im nächsten Winter zu einer Rezession mit einem ausgeprägten Rückgang des BIP.

Als Folge des Energiemangels dürften die europäischen Erdgaslager im Frühjahr 2023 grösstenteils erschöpft sein. Vollständig ausbleibende Gaslieferungen aus Russland im kommenden Jahr sowie eine höhere globale Nachfrage nach Flüssiggas, insbesondere aus China, würden das neuerliche Befüllen der Gasspeicher erschweren und die Preise auf einem hohen Niveau halten. Daher wäre im Sommer 2023 nur mit einer schwachen wirtschaftlichen Erholung zu rechnen. Gewisse wirtschaftliche Zweitrundeneffekte wie Arbeitsplatzverluste in erheblicher Zahl würden die Entwicklung zusätzlich belasten. Erst ab dem Frühjahr 2024 würde es aufgrund der zunehmenden Substitution der Lieferungen aus Russland sowie der fortgeschrittenen Anpassungen der Unternehmen und Haushalte zu einer allmählichen wirtschaftlichen Erholung kommen.

In einem solchen Negativszenario wäre auch die Schweiz mit höheren Inflationsraten und einer Rezession im laufenden und im kommenden Winter sowie einer schwachen Erholung dazwischen konfrontiert. Die rückläufige Auslandnachfrage würde den Exportsektor belasten, steigende Preise und Zinsen im Inland die Binnennachfrage. Die Rationierung von Gas würde zusätzlich zu gewissen Ausfällen zumindest in der Industrie führen.¹⁴

Abbildung 34: BIP-Prognose und Szenarien, illustrative Verläufe

Real, saison- und Sportevent-bereinigt, in Mrd. Franken



Quellen: SECO, Expertengruppe Konjunkturprognosen

Unter diesen Prämissen wäre für das Gesamtjahr 2023 in der Schweiz mit einem Rückgang des BIP um 0,3 % zu rechnen (Tabelle 6), im Jahr 2024 wäre die Erholung mit

¹³ Siehe hierzu: https://www.seco.admin.ch/dam/seco/de/dokumente/Publikationen_Dienstleistungen/Publikationen_Formulare/Wirtschaftslage/Konjunkturtendenzen/Konjunkturtendenzen/kt_2022_03_prognose.pdf.download.pdf/KT_2022_03_Prognose.pdf.

¹⁴ Angenommen wird, dass nach Spar- und Bewirtschaftungsmassnahmen sowie Substitution ein restlicher Gasmangel in der Grössenordnung von 10 % besteht, dem mit Kontingentierungsmassnahmen in der Industrie begegnet wird. Die Annahmen zu den Produktionsausfällen in der Industrie wurden festgelegt mithilfe der Energieeinsatzkonten der Haushalte und der Wirtschaft (siehe [https://www.pxweb.bfs.admin.ch/pxweb/de/px-x-0204000000_106/px-x-0204000000_106.px](https://www.pxweb.bfs.admin.ch/pxweb/de/px-x-0204000000_106/px-x-0204000000_106/px-x-0204000000_106.px)) und der Input-Output-Tabelle (siehe <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/volkswirtschaft/input-output.html>) der Schweiz. Dabei werden auch Zweitrundeneffekte auf nachgelagerte Branchen berücksichtigt. Die konkreten Auswirkungen würden abhängen von den Substitutionsmöglichkeiten und dem Füllstand der Erdgaslager zum Zeitpunkt des Wegfalls sowie vom Einsparpotenzial beim Energieverbrauch.

einem Wachstum von 0,8 % nur schwach. Damit wäre in der Schweiz die Differenz zur Basisprognose in beiden Jahren (-1,3 bzw. -0,8 Prozentpunkte) in diesem Negativszenario etwas geringer als im Euroraum (-1,8 bzw. -1,0 Prozentpunkte): Zum einen ist die Schweizer Wirtschaft verhältnismässig wenig energieintensiv, womit sie potenziell weniger von einer Energiemangellage betroffen wäre; zum anderen wäre eine tiefere Inflation zu erwarten als im Euroraum, womit die Geldpolitik weniger restriktiv agieren müsste. Die Lage am Arbeitsmarkt würde sich im Zuge der konjunkturellen Abschwächung ebenfalls eintrüben. Der Anstieg der Arbeitslosigkeit könnte jedoch zu einem gewissen Anteil durch die vermehrte Verwendung von Kurzarbeit gedämpft werden.

Zu beachten ist, dass eine abschliessende Quantifizierung eines solchen Szenarios kaum möglich ist. Insbesondere sind Netzwerkeffekte innerhalb der Wirtschaft kaum abschätzbar: Der Wegfall zentraler Inputfaktoren könnte im Einzelnen wesentlich stärkere wirtschaftliche Folgen entfalten, als die aggregierte Betrachtung der makroökonomischen Zusammenhänge erwarten lässt. Zudem könnte sich die Substituierbarkeit von wegfallenden Gaslieferungen als geringer oder grösser herausstellen als unterstellt. Daneben dürften durch den vorgesehenen Handel von Kontingenten im Falle einer Mangellage der gesamtwirtschaftliche Schaden geringer ausfallen als etwa bei einer gleichmässigen Kontingentierung sämtlicher Branchen bzw. betroffener Unternehmen.

Mit deutlich stärkeren Rückgängen der Wirtschaftsleistung als im Negativszenario modelliert müsste ausserdem gerechnet werden, sollte die Stromversorgung nicht mehr vollumfänglich gewährleistet sein. Der volkswirtschaftliche Schaden von anhaltenden Unterbrüchen in der Stromversorgung wäre potenziell massiv.

Eine günstigere Entwicklung der Versorgungslage mit Erdgas in Europa als im Basisszenario ist jedoch auch denkbar, etwa im Zuge einer besonders tiefen Nachfrage nach Erdgas und zusätzlicher Lieferungen. Eine solche Entwicklung wird im **Positivszenario** skizziert. In diesem Szenario käme es zu einem anhaltenden Rückgang der Energiepreise und damit auch der Inflation im Euroraum. Der Schweizer Exportsektor würde direkt von einer höheren Auslandnachfrage profitieren. Bereits 2023 würde die Inflation in der Schweiz in den Bereich der Preisstabilität zurückkehren, die Realeinkommen stützen und zusammen mit der nachlassenden Unsicherheit die Binnen- nachfrage stärken. Insbesondere für 2023 aber auch für 2024 wäre mit einem stärkeren BIP-Wachstum zu rechnen als in der Basisprognose (Tabelle 6). Am Arbeitsmarkt würde sich eine solche Entwicklung in anhaltend tiefen Arbeitslosenzahlen widerspiegeln.

Tabelle 6: Konjunkturszenarien, Dezember 2022

Ohne gegenteilige Angabe Veränderungen in %, BIP Euroraum und Weltnachfrage: real, saisonbereinigt,
BIP Schweiz: real, saison- und Sportevent-bereinigt

	2021	Dezember 2022			Positivszenario			Negativszenario		
		2022	2023	2024	2022	2023	2024	2022	2023	2024
Schweiz										
BIP	3.9	2.0	1.0	1.6	2.0	1.6	2.0	1.9	-0.3	0.8
Konsumentenpreisindex	0.6	2.9	2.2	1.5	2.8	1.7	1.2	2.9	4.5	2.9
Arbeitslosigkeit	3.0	2.2	2.3	2.4	2.2	2.2	2.2	2.2	2.5	2.7
Euroraum										
BIP	5.3	3.3	0.6	1.3	3.4	1.4	2.0	3.3	-1.2	0.3
Konsumentenpreisindex	2.6	8.4	6.5	3.3	8.4	4.9	2.8	8.5	10.6	5.9
Weltnachfrage	5.9	2.9	0.9	1.6	3.0	1.6	1.9	2.9	-0.2	1.1
Erdölpreis in USD pro Fass Brent	70.7	101.3	84.3	79.1	101.3	79.3	74.1	101.3	113.6	102.3

Quellen: Expertengruppe Konjunkturprognosen des Bundes, SECO